

erschint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der Gratis-Beilage „Der Sonntagsgast.“
Bestellpreis pro Quartal im Bezirk Nagold 90 S außerhals desselben M. 1.10.

Mus den Tannen

Amtsblatt für Altensteig, Stadt. und Unterhaltungsblatt
von der oberen Nagold.

Einrückungspreis für Kleinanzeigen und nahe Umgebung bei einmaliger Einrückung 8 Pfg. bei mehrmal. je 6 auswärts je 8 Pfg. die 12spaltige Zeile oder deren Raum.
Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen.

Nr. 202.

Man abonniert auswärtig auf dieses Blatt bei den Kgl. Postämtern und Postboten.

Samstag, 31. Dezember

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

1898.

In Hammingen, Unterschwandorf, Mittendorf und Gränthal ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.
In Gaugenwalb ist die Maul- und Klauenseuche wieder erloschen.

Die neue amerikanische Weltpolitik.

In Washington geht, wie der „Schles. Sta.“ berichtet wird, das Gerücht, der Regierung der Ver. Staaten sei seitens Japans eine Offerte von 200 Millionen Dollar für die Philippinen gemacht worden und Mac Kinley wäre nicht abgeneigt, darauf einzugehen. Zweifellos wäre es leicht möglich, ein solches Geschäft zuwege zu bringen; England soll schon lange den Präsidenten ersucht haben, ihm wenigstens einige der Inseln käuflich zu überlassen. Wahrscheinlich aber ist dieses Gerücht nur eine Art Versuchsdablon, den man steigen ließ, um zu ermitteln, wie sich das Volk zu einem solchen Verkauf stellen würde, wobei nur zu bedenken ist, daß Mac Kinley nur diejenigen Stimmen zu hören gewöhnt ist, die seinen Absichten zustimmen, auch wenn sie sich sehr in der Minderheit befinden. Größere Wahrscheinlichkeit hat indessen die Vermutung für sich, daß der Präsident mit dem absichtlich ausgesprengten Gerücht nur die Opposition, die sich im Senat gegen die Vollziehung des Friedensvertrages in seiner jetzigen Form erhoben hat, beschwichtigen will, denn an demselben wird ja hier weiter nichts ausgeführt, als daß er die „Annexion“ der Philippinen vorzieht; in der eigenen Partei des Präsidenten sind gegen diese Bestimmung gewichtige Bedenken erhoben worden. Mancher Senator, der gegen den Vertrag stimmen würde, könnte dadurch, daß man die Verkaufsbedingung als der Verwirklichung nahe bezeichnet, für denselben gewonnen werden; so sagte bereits Senator Kyle, der sich noch vor zehn Tagen unbedingt der Vollziehung des Friedensvertrages widersetzt, er werde, wenn die Veräußerung der Philippinen in Aussicht stünde, für den Vertrag stimmen. Sollte aber wirklich ein solcher Verkauf der Inselgruppe, die den Spaniern zwangsweise gegen eine Entschädigung von 20 Millionen Dollar abgenommen wurde, für den Betrag von 200 Millionen erfolgen, so wüde das Wort „Humanität“ eine neue Nebenbedeutung erhalten.

Die Gauer der Gebietsausdehnung im Bundesrat unternahmen übrigens sofort nach Eröffnung der Kongresssession einen Angriff auf die Ausdehnungsbestrebungen der amerikanischen Vaterlandsvergrößerer, indem sie auf Grund der Bundesverfassung die Kolonialpolitik zu vereiteln suchten. Senator Ves von Missouri reichte eine sogenannte „gemeinsame“ Resolution ein, in der erklärt wird, daß „unter der Bundesverfassung die Ver. Staaten nicht die Vollmacht haben, Gebiete in Besitz zu nehmen und als Kolonien zu verwahren.“ Senator Wet und seine Bestimmungsgenossen haben inzwischen die Tüchtigkeit der „Imperialisten“ kennen zu lernen Gelegenheit gehabt. Während der Debatten über die Annexion Hawaiis wurde von den Befürwortern des Projekts die bindende Zusicherung erteilt, diesen Inseln nie Territorialrechte zu gewähren, und jetzt verlangt die aus Republikanern bestehende Hawaii-Kommission, die Sandwich-Inseln zu einem Territorium zu machen, und daß Hawaii, wenn es erst Territorium ist, sehr bald Staatenrechte erlangen würde, ist nicht zu bezweifeln.

Interessant ist der mit 42 gegen 13 Stimmen erfolgte Senatsbeschluss, sofort in die Debatte über die Nicaragua-Kanalvorlage einzutreten, als Probeabstimmung zu betrachten, durch die die verhältnismäßige Stärke der Freunde und Feinde nicht nur der hier speziell in Rede stehenden Maßregel, sondern überhaupt der ganzen als „Expansion“ bezeichneten Kolonialpolitik offenbar wird. Dieses Stimmverhältnis scheint den Rückschluss zu rechtfertigen, daß die Vorlage, durch die die Ver. Staaten die Sicherstellung für 100 Millionen Dollar Vorzugskartien der Gesellschaft übernehmen, die den Bau des Kanals ausführt, noch in der kurzen Session des Kongresses den Senat passieren werde.

Im Repräsentantenhaus würde das Schicksal der folgenwürdigen Maßregel sodann allerdings wesentlich durch die Haltung des Sprechers Reed bedingt werden, und es ist kein Geheimnis, daß nicht nur er persönlich, sondern auch der größte Teil der Neu-Englandstaaten-Vertreter, trotz der Volkspartei des Präsidenten für die Chauvinisten und die von ihnen vertretene Politik nicht starke Zuneigung hat. Aber die Mehrzahl der republikanischen Repräsentanten, und auch viele demokratische, stimmen darin nicht mit dem Sprecher überein und diese Jingoesehung der Majorität wird auf die Entschleunigung des Geschäftsverordnungs-Ausschusses, der die Verhandlungen über jede Vorlage verbinden kann, vielleicht doch nicht ohne Einfluss bleiben. Die von notorischen Ausbeutern verlangte Garantieübernahme seitens der Ver. Staaten für die ungeheuren Kosten des Durchstichs der Landenge von

Darien bezeichnet indessen nur den ersten Schritt auf einer Bahn, deren Ziel im Reibel der Zukunft verschwindet. Dem ersten Schritt werden andere notwendigerweise folgen, bis das Land eines Tages wirtschaftlich und politisch in solchem Maße engagiert ist, daß selbst den Jingos und Jobbers, die jetzt so beutegierig sind, die Haare zu Berge stehen müssen.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 30. Dez. Von Interesse ist folgende Ausführung: „Ueber die Frage, wie man die Wohnung beim Auszuge zu übergeben hat, setzte das Reichsgericht folgende nachstehende normative Bestimmungen fest: Wenn es in den Mietverträgen heißt, daß der Mieter die Wohnung so zu übergeben habe, wie sie von ihm übernommen worden sei, so ist dies immer mit dem Zusatz zu verstehen: „soweit sie nicht durch ordnungsmäßigen Gebrauch abgenutzt oder abgewohnt ist.“ Der Mieter hat nur allein durch „unpflegliche“ Benützung verursachten Schaden zu ersetzen. So hat er u. a. abgerissene oder mit Schmutz und Fettflecken bedeckte Tapeten zu reparieren und zerbrochene Fensterscheiben wieder herstellen zu lassen, verlorene Schlüssel muß er durch neue ergänzen u. s. w. Dagegen hat er für abgelaufene Dielen, durchgebrannte Ofenröhre, zerplatzene Ofenplatten, schadhafte Schloffer und Türklinke nicht aufzukommen. Nur wenn sie durch gewaltsames oder fahrlässiges Behandeln ruiniert oder beschädigt worden sind, muß sie der Mieter in Stand setzen. Der Mieter hat die gemieteten Räume vollständig zu räumen und die Schlüssel dem Besitzer oder Verwalter zu übergeben. So lange dies nicht geschehen ist, setzt er den Mietvertrag fort und muß den Mietpreis weiter bezahlen. Ferner hat der Mieter beim Auszuge die Wohnung dem Besitzer oder Verwalter gereinigt d. h. „besenrein“ zu übergeben. Eine besondere Reinigung der Fensterscheiben, Türen, Wände u. s. w. ist nicht Verpflichtung.“

* Altensteig, 30. Dez. (Ein neues Jahr, ein neues Zeitungs-Quartal). Indem wir den Wunsch vorausschicken, das neue Jahr möge die guten bisherigen Beziehungen zwischen unseren werten Lesern und unserer Zeitung nur befestigen, bitten wir unsere Postabonnenten, die Bestellung für das erste Quartal 1899, soweit dies noch nicht geschehen, sofort erneuern zu wollen. Die am Samstag den 31. Dez., zur Verwendung gelangende Nummer ist bereits die erste des neuen Jahres und Quartals, die von der Post nur bei vorliegender Bestellung übermittelt wird. Eine stillschweigende Weiterlieferung erfolgt nur bei dem lokalen Bezug von der Expedition aus, die postalischen Bestimmungen sehen eine erneute Bestellung voraus. Es sei uns gestattet, darauf in Kürze hinzuweisen, daß das neue Quartal ein an wichtigen Ereignissen reiches sein wird. Im deutschen Reichstage steht die Entscheidung über die neue Militärvorlage in Aussicht, eine ganze Reihe von Gesetzen, die für das bürgerliche Leben von weittragender Bedeutung sind, wird zur Verhandlung kommen. Hervorgehoben seien vor allen Dingen die Gesetzentwürfe über die Abänderung der Alters- und Invalidenversicherung (beträchtliche Veränderungen bezw. Erleichterungen), über die Regelung der Arbeitszeit im Handelsgewerbe, das Ehegesetz, die neue Postordnung und Anderes mehr. An neuen Anregungen auf landwirtschaftlichem Gebiete wird es gleichfalls wohl nirgendwo fehlen. Im Auslande werden sich nicht minder wichtige Dinge abspielen. Vor Allem ist da die vom Kaiser Nikolaus II. von Rußland angeregte Friedenskonferenz zur Einstellung der internationalen Rüstungen zu erwähnen. Unsere Hoffnungen auf eine Erleichterung der Lasten des bewaffneten Friedens sind ja allerdings gering, aber warum soll nicht schließlich aus dem Stempel der diplomatischen Debatten ein Goldkorn herausgeholt werden können. Daß die Gegensätze im Osten zwischen England auf der einen Seite, Rußland und Frankreich auf der anderen dem Frieden nicht allzugesährlich werden, dürfen wir schon um deswillen erhoffen, weil der russische Finanzminister bei der Ausrückung der von ihm geplanten neuen Anleihe gerade keine leichte Arbeit hat. Immerhin ist es geboten, die Entwicklung dieser Angelegenheit mit Sorgfalt zu verfolgen. Frankreich hat uns im alten Jahre so viele Ueberraschungen gebracht, daß dieselben im Neuen ganz sicher nicht ausbleiben werden. Der Entwicklung der Dinge bei unserem Bruderkunde Oesterreich-Ungarn haben wir alle Urjache, mit Aufmerksamkeit zu folgen. Auch für Italien werden mit dem neuen Jahre die alten Sorgen nicht verschwinden. Der Sultan ist im alten Jahre Kreta losgeworden; was mag nun an die Reihe kommen? Die Verhältnisse auf der Balkanhalbinsel sind überhaupt recht unerquicklich. In Spanien ist's mehr wie unbedäglich, und die Vereinigten Staaten von Nordamerika? Werden sie jemand hineinfallen machen oder irgendwo selbst hineinfallen?

* Beim Herannahen des Jahreswechsels ist wiederum darauf aufmerksam zu machen, wie es sich dringend empfiehlt, den Einkauf der Freimarken für Neujahrsbriefe nicht bis zur letzten Stunde zu verschieben, sondern schon früher zu bewirken, damit der Schalterverkehr an dem genannten Tage sich ordnungsmäßig abwickeln kann. Ebenso liegt es im eigenen Interesse des Publikums, daß die Neujahrsbriefe frühzeitig zur Auflieferung gelangen und daß nicht nur auf den Briefen nach Großstädten, sondern auch auf Briefen nach Mittelstädten die Wohnung des Empfängers angegeben werde.

* Hailerbach, 28. Dez. Vor den Weihnachtsfeiertagen beschloß der hiesige Gemeinderat, jedem hiesigen Veteranen, der Anno 1870/71 den Krieg gegen Frankreich von Anfang bis zu Ende im Feld mitgemacht hat, ein Geldgeschenk von 10 Mark aus der Gemeindefasse zu bewilligen. 13 Veteranen sind durch diese Zuwendungen erfreut worden.

* Tübingen, 29. Dez. Von der deutschen Partei wurde Christian Günther, Kaufmann hier, als Kandidat zur Landtagswahl definitiv aufgestellt.

* In Troßingen wurde am Stephanustage der frank darniederliegenden Ehefrau des Arbeiters Sartori, Aloisia, vom Arzt eine Arznei verordnet mit genauer Gebrauchsanweisung, nach welcher sie auf einmal nicht mehr als 20 Tropfen einnehmen durfte. Statt diese Anweisung zu befolgen, setzte die Frau das Arzneiglas an den Mund und trank den ganzen Inhalt aus. Die Folge war ein tiefer Schlaf, aus dem es für die Arme kein Erwachen mehr gab; die eigene Unvorsichtigkeit war es, welche ihr den Tod brachte.

* Stuttgart, 27. Dez. Soviel der „Merk.“ hört, wird vorläufig damit gerechnet, daß die Kammer der Standesherren schon in den allerersten Tagen des neuen Jahres wieder zusammentritt. Da sie auf dem von der zweiten Kammer wiederum abgelehnten Art. 17 Abs. 2 des Einkommensteuergesetzes voraussichtlich beharren wird, so dürfte sie sich wohl mit der Konstatierung der Thatsache begnügen, daß eine Uebereinstimmung beider Häuser über dieses Gesetz nicht zu erzielen gewesen sei, und von einem Eingehen auf die sonst noch vorliegenden Abweichungen Umgang nehmen. Der Zusammentritt der zweiten Kammer könnte daher fast gleichzeitig erfolgen und es wäre denkbar, daß der Schluß des Landtags noch vor dem Eröffnungsfest herbeigeführt würde. Der neue Landtag könnte dann schon in der zweiten Januarwoche eröffnet werden; die ersten Wochen der neuen Tagung bleiben für die Arbeiten der mit der Vorberatung des Ausführungsgesetzes zum B.S.B. betrauten (neu zu bestützenden) Kommission der zweiten Kammer vorbehalten, soweit nicht eine gleichzeitige Tagung der Finanzkommission in Frage käme. Uebrigens hat über den Zeitpunkt der Einbringung des neuen Etats noch nichts Sicheres verlautet. — Dem „Deutschen Volksblatt“ wird geschrieben: Der Landtag wird im Januar geschlossen werden, sobald über die Steuergesetze endgültig Beschlüsse gefaßt ist. Bekanntlich zerfällt das Mandat des Landtags, der auf sechs Jahre gewählt wird, in zwei Legislaturperioden von je 3 Jahren, entsprechend den früheren üblichen dreijährigen Etatsperioden. In der Zwischenzeit wird der Landtag nur vertagt. Der gegenwärtige Landtag hätte daher schon im Februar v. J. geschlossen werden sollen. Es wurde aber — Vorgänge hierfür sind schon dagesprochen — der Schluß hinausgeschoben, damit nicht die Vorlagen, in deren Behandlung der Landtag begriffen war, alle unter den Tisch fielen. Denn mit Schluß des Landtags ist alles, was nicht erledigt worden ist, durch den Schluß erledigt. Präsidium, Ausschuß, Vorstandschaft, Kommissionen müssen in der neuen Legislaturperiode neu gewählt werden. Es können zwar die früheren Vorlagen wieder neu eingebracht werden; der Landtag kann die alten Kommissionen wieder berufen; er kann auf die früheren Arbeiten zurückgreifen und sie kurzerhand wieder aufleben lassen. Allein dies hängt vor allem davon ab, ob die Regierung die alten Vorlagen wieder einbringt. Die Verfassungsrevision ist erledigt; die Staatssteuerreform wird vor Schluß des Landtags erledigt werden. Die Gemeindesteuerreform freilich nicht; sollte die Staatssteuerreform noch Annahme finden, so wird die Gemeindesteuerreform jedenfalls sofort wieder eingebracht und von den Ständen in Behandlung genommen werden. Unerledigt ist noch das Ortsvorstehergesetz; es liegt bei der ersten Kammer. So viel man hört, soll in der ersten Kammer die Absicht bestehen, diesen Entwurf erst in Behandlung zu nehmen, nachdem die Ausführungsgesetze zum Bürgerlichen Gesetzbuch erledigt sind und auf diese Weise ein besserer Ueberblick über den künftigen Umfang der Befugnisse des Ortsvorstehers gewonnen ist. Der Entwurf würde mit Schluß des Landtages auch unter den

Fisch fallen; es müßte von der Regierung eine neue Vorlage eingebracht werden. Das Wasserrecht, das gleichfalls noch nicht erledigt ist, würde im wiedereröffneten Landtag wohl rasch wieder seinen Weg machen. Was das Schicksal der Steuerreform anbelangt, so handelt es sich darum, ob die erste Kammer den abweichenden Beschlüssen der zweiten Kammer zustimmt, ob sie dieselben abändert und nochmals an die zweite Kammer zurückgibt, oder ob sie das Gesetz sofort ganz ablehnt. Wie bekannt, liegt die Klippe in dem abgelehnten Artikel 17 Absatz 2. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Kammer der Standesherren nach der neuesten Entwicklung der Dinge zu diesem Artikel entsprechend den veränderten Verhältnissen eine andere Stellung einnimmt. Die Verfassungsrevision ist gefallen; die Privilegierten verbleiben in der zweiten Kammer. Die Gefahren, welche die erste Kammer für die Steuergesetzgebung von einer reinen Volkskammer befürchtet, bestehen jetzt nicht. Freilich fürchten wir, daß die erste Kammer, wenn sie hier nachgibt, für eine künftige Verfassungsrevision auf Erweiterung ihres Budgetrechts in vollem Umfang erst recht beharren wird. Für die zweite Kammer wäre damit für Verfassungsfragen erst recht eine schwierige Situation geschaffen.

Die württembergischen Reichstagsabgeordneten sind folgenden Fraktionen beigetreten: Loh den Sozialdemokraten; Hieber den Nationalliberalen; Hegelmaier der deutschen Reichspartei; Fr. Hausmann der deutschen Volkspartei; Brodbeck der deutschen Volkspartei; Bayer der deutschen Volkspartei; Schrempf den Deutschkonservativen; Kaufner als Hospitant den Nationalliberalen; K. Hausmann der deutschen Volkspartei; Rettner den Nationalliberalen; Hoffmann der deutschen Volkspartei; Kugler der deutschen Volkspartei; Hofmann dem Zentrum; Hähnel der deutschen Volkspartei; Gröber dem Zentrum; Broun dem Zentrum; Rembold dem Zentrum. (Es zählen das Zentrum 106 Mitglieder einschließlich 5 hannoverscher Hospitanten, die Sozialdemokraten 56, die Deutschkonservativen 52, die Nationalliberalen 48, die deutsche Reichspartei 32, die deutsche Volkspartei 8.)

Blochingen, 28. Dez. Ein Mitglied der hiesigen Bezirkskrankenkasse hat vom 13. bis 30. April d. J. auf Grund eines ärztlichen Attestes 15 Mk. 60 Pfg. Krankengeld erhoben, während dieser Zeit jedoch gearbeitet und den Kassennarz dadurch getäuscht, daß es jedesmal, bevor es den Arzt konsultierte, die Hand wieder verband. Die Bezirkskrankenkasse Blochingen, welche von der Sache Wind bekam, erhob nun Klage und wurde das Mitglied wegen Betrugs zu der Gefängnisstrafe von 10 Tagen verurteilt.

In Bödingen bei Heilbronn ist es Sitte, die Gräber der Verstorbenen am heiligen Abend mit kleinen Christbäumen zu schmücken. Mit dem Eintritt der Dunkelheit füllt sich nach und nach der ganze Friedhof mit Leidtragenden und Andächtigen und allmählich erglänzt derselbe im hellsten Lichterglanze — von der Ferne ein großartig schöner Anblick. Dieser gestaltete sich diese Feier, die ganz in der Stille verlief, in einer wirklich ergreifenden. Ohne daß die vielen auf dem Kirchhofe Anwesenden eine Ahnung davon hatten, erschien Pfarrer Kist mit dem Posaunenchor des Jünglingsvereins. Von der Mitte des Kirchhofes aus ertönte die schöne Weise: Wo findet die Seele die Heimat, die Ruh? Hieron anschließend hielt der Herr Pfarrer eine ganz der Bedeutung des Augenblicks entsprechende Ansprache. Mit dem Chor: Heil'ge Nacht, o gütige du x. schloß der Posaunenchor die tieferrnste Feier, welche alle Anwesenden im Innersten ergriff.

Bom Rekar, 25. Dez. Zur Warnung! Wegen unlauteren Wettbewerbs wurde in Weimar der Geschäftsleiter der dortigen Filiale einer Erfurter Firma zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt, weil er durch Inserate und Plakate Konfirmationsanzüge zum Preise von 6 Mk. 50 Pfg. angekündigt hatte, deren Qualität zwar diesem Preise entsprach,

die aber nicht, wie die Inserate besagten, als solide, gute, haltbare Ware gelten konnte.

(Bericht eines.) Bei einem Hochzeitsdinner in Ottenhausen bei Neuenburg wurde der 13jährige Schulknabe Otto Bräde angeschossen. Derselbe ist nunmehr gestorben. Der unvorsichtige Schütze hatte den Ladestock im Pistol stecken lassen und dieser hatte den Knaben schwer an Kopf und Brust verletzt. — In der Nähe von Ludwigsburg wurde der 70 Jahre alte Landarme Klugs von Pfalzgrafenweiler in einem Strohhalm, wo er genächtigt hatte, halb erstorben aufgefunden. Auf dem Transport ins Bezirkskrankenhaus nach Ludwigsburg ist derselbe gestorben. — Aus Heilbronn wird berichtet: Die beiden durch einen Tobsüchtigen kürzlich schwer verletzten Arbeiter aus der Bruchmann'schen Fabrik befinden sich jetzt außer Lebensgefahr und werden wieder ganz hergestellt werden können. — Ein beklagenswertes Schicksal ereilte den 26jährigen Kaufmann G. Dählmann von Tübingen, welcher in einer Faktorei in Resano Garcia (Südbrasilien) angestellt war. Derselbe tobete mit mehreren Freunden und wurde beim Hinabschwimmen von einem Alligator unter Wasser gezogen. Sein Leichnam konnte nicht mehr aufgefunden werden.

(Konkurse.) Antonrich jr. Jakob, Schneider in Waudouren. — Ludwig Werle, Küfer in Spiegelberg. — Heinrich Knoll, Krämer, und seine Ehefrau Karoline Knoll in Betsheim. — Schiele, Georg, Bauer in Scharenkellen. — Adler, Konrad, Weinbändler in Ravensburg. — Joseph Stroh, Rauregelle in Hingen. — Dänger, Karl, Bauer in Hohenberg. — Offene Handlungsgesellschaft Hall und Banholzer, Export- und Importgeschäft in Stuttgart. — Offene Handlungsgesellschaft, Verlagsbuchhandlung H. Vogel und Co. in Stuttgart. — Wilhelm Kehler, Bauer in Köngen. — Schiele, Johannes, lediger Bauer in Gündelbach, dessen Mutter: Marie, Katharina geb. Klein, Wm. des Johann Friedrich Scherle, geb. Bauer dort. — Nachlaß des J. Joseph Hägele, Schreinermeister in Oberhofen, und über das Vermögen der Witwe desselben, Rosine geb. Frey dafelbst.

Bayrische Oeden sind an eine Reihe preussischer Offiziere verliehen worden, wohl zum Abschluß der Militärreformprojekte. Außerdem erhielt der Staatssekretär Tirpitz das Großkreuz des bayrischen Militärdienstordens.

Berlin, 29. Dez. Ueber die günstige Finanzlage im Reich schreibt die Pol. Nachr. offiziös: Setzt sich die aufsteigende Bewegung in demselben Maße fort, wie in den ersten acht Monaten des neuen Jahres, so wäre ein Ueberschuß über den Etatansatz von nahezu 90 Millionen zu erwarten. Auch die preussischen Finanzen entwickeln sich in günstigster Weise. Der Novemberausweis über die Betriebsergebnisse der preussischen Staatsbahnen zeigt eine nicht unerhebliche Zunahme gegen das Vorjahr. Das gilt namentlich von den Einnahmen aus dem Güterverkehr, dessen Stärke wieder einen günstigen Rückschluß auf die Lage des deutschen Erwerbslebens gestattet.

Ein neuer Austauschplan bezüglich Elsaß-Lothringens taucht in Frankreich auf! Nicht gegen eine französische Kolonie, sondern gegen die deutschen Provinzen Oesterreichs sollen die Reichslande an Frankreich zurückgegeben werden und zwar nach dem Tode Kaiser Franz Josephs! Der Verfasser dieses im „Matin“ kundgegebenen Vorschlags hält den Zerfall des österreichischen Staates nach dem Tode Franz Josephs für unvermeidlich. Daraus begründet er nun seinen Teilungsplan. Deutschland soll, wie gesagt, die deutschen Provinzen bekommen, Italien soll mit Dalmatien, Rußland auf dem Balkan entschädigt werden. Elsaß-Lothringen soll an Frankreich fallen und um England mit diesen Änderungen zu versöhnen, soll sein ägyptischer Besitzstand anerkannt werden. Die Ungarn und Kroaten sollen selbständig werden.

Die großen Warenhäuser in Berlin beginnen sich untereinander aufzufressen, nachdem die kleinen erdrückt sind. Im Centrum Berlins werden mit Beginn des nächsten Jahres wieder 2 Kaufpaläste errichtet. Der Bauplatz allein, auf dem 10 Häuser standen, hat Millionen gekostet.

Eine Petroleumquelle bei Berlin? Aus Berlin wird berichtet: Auf dem Hofe des Grundstückes Gesellschaftstr. 31 in Reinickendorf befindet sich ein gewöhnlicher Schwengelbrunnen von 50 Metern Tiefe, der bisher ein vorzügliches Trinkwasser lieferte. Vor etwa drei Monaten machte sich bei dem Wasser plötzlich ein Petroleumgeschmack bemerkbar, der mit jedem Tag stärker wurde. Da man annahm, daß der Brunnen unwillig verunreinigt worden sei, so wurde derselbe mehrere Male ausgepumpt, jedoch mit dem Erfolge, daß das Wasser immer öfter wurde, und bei einer dieser Tage vorgenommenen Messung wurden ca. 75 Prozent Petroleum festgestellt. Bemerkenswert sei noch, daß sich in der Nähe des betr. Grundstückes kein Petroleumlager befindet, so daß eine Durchsicherung des Bodens mit etwa ausgelassenem Petroleum nicht möglich erscheint. Man steht freilich der Entdeckung einer Petroleumquelle noch recht zweifelhaft gegenüber. Die Polizei hat den Brunnen schließen lassen, damit das Quellwasser nicht etwa die Gesundheit der Ortsbewohner gefährde.

Potsdam, 29. Dez. Der bekannte Oberlieutenant a. D. v. Egidy, der kürzlich an einem Herzleiden erkrankte, ist heute früh 3 1/2 Uhr hier gestorben.

Vor dem Schöffengericht in Oppeln sollen nach preussischen Blättern zwei Zeugen aus Klein-Schimmitz wegen Ungebühr vor Gericht zu je 5 Mk. Geldbuße verurteilt worden sein, weil sie „einen intensiven Stallgeruch verbreiteten.“

Ausländisches.

Wien, 28. Dez. Der niederösterreichische Landtag wurde heute eröffnet. Statthalter Graf Nollmann verlas ein Dankschreiben des Kaisers. In demselben sprach der Monarch seinen Dank für die loyale Kundgebung des Landtages anlässlich des 50jährigen Regierungsjubiläums aus und betonte, daß die darin zu Tage tretende dynastische Treue den Gefühlen der vom Landtage vertretenen Bevölkerung entspreche und das unverbrüchliche Festhalten an dem durch Gottes Vorsehung in vielhundertjähriger ruhmreicher geschichtlicher Entwicklung fest und kraftvoll gefügten Verbände der Monarchie in sich schliesse. Sie bieten eine zuverlässige Gewähr für den ungeschwächerten Bestand der Macht und des Ansehens des Staates. Das Dankschreiben weist ferner auf den geistigen und materiellen Aufschwung hin und giebt dem Wunsch Ausdruck, daß über alle Gegensätze der Anschauungen und Bestrebungen hinaus ein ernster Wille die geistige und materielle Wohlfahrt fördere in einem von der Achtung der gegenseitigen Rechte und der Billigkeit getragenen Zusammenwirken. — Auch an die übrigen heute eröffneten Landtage wurde dieselbe kaiserliche Botschaft gerichtet.

Wien, 29. Dez. Die kaiserliche Botschaft anlässlich der Eröffnung des böhmischen Landtages hat unter den Tschechen große Enttäuschung hervorgerufen. Die erwartete Kundgebung über Autonomie, ein böhmisches Staatsrecht und böhmische Königskrone sind unterblieben, und bezeichnend ist die Tatsache, daß das Manifest für alle 13 Landtage, also auch für den böhmischen, gleichlautend ist. Die tschechischen Blätter erklären, die Manifeste haben eilig berührt.

Airolo (am Südausgang des Gotthard-Tunnels), 28. Dezember. Gewaltige Erdstöße erschütterten drei Wohnhäuser und das Hotel Airolo. Drei Personen sind tot. Das ganze Dorf ist von den Bewohnern verlassen worden.

Airolo, 28. Dez. Unter den Bewohnern herrschte seit längerer Zeit Unruhe, da der benachbarte Berg Saffo Rosso den Ort zu zerdrücken drohte. Ingenieure hatten kürzlich Untersuchungen angestellt. Die angeammelten Schnee- und Gesteinmassen beschleunigten die Katastrophe. Gestern früh trat der erste Bergsturz ein. Die Bewegung der Massen dauerte bis Mittag und richtete erheblichen Schaden an.

Am letzten Jahrestage!

Herr! dein Name sei gelobet,
Ihm sei Ehre, Preis und Dank geweiht,
Nun das Jahr den schnellen Lauf beschließt!
Ireu halt meine Schritte du gelenket,
Liebe und Erbarmen mir gesendet,
Du, der seine Kinder nie vergißt!

Vater! wenn ich an des Jahres Ende
Meine Blicke prüfend rückwärts wende,
Welche Gnadenfülle Schau ich dann!
Unverdient hast du sie ausgegossen,
Unverdient der Fremde Blumen sprossen,
Die ich auf dem Lebensweg gewann!

Herr! in Demut ich mich Schuldner nenne,
Wenn voll Schmerz ich laut bekenne:
Nimmer war ich deiner Liebe wert!
Aber dennoch, Vater, mit Vertrauen
Will ich heut zu deinem Thron schauen,
Weil dein Sohn mich Hoffen hat gelehrt!

Gott! mein Heil, mein Trost und meine Stärke,
Soß bei jedem meiner Liebeswerke
Anfang mir und Fortgang, Ende sein!
Nur mit dir will ich dies Thal durchschreiten,
Denn nur du wirst mich in Treue leiten,
Und mir deine Liebe stets verleiht!

Mag der Himmel höher nieder schauen,
Führt mein Weg nun auch durch Nacht und Grauen,
Schirmt doch mich deine mächtig' Hand!
Und was jetzt mit Hoffnung mich erfüllt,
Sich in Wahrheit einend mir entfällt
In der Fremde ewigem Vaterland!

Drum, mein Führer! laß mich dich umfassen,
Wie von dir und deiner Liebe lassen,
Du allein o bleib mein höchstes Gut!
Hilflich werd' ich dann hinüberwallen
In des Paradieses Blumenhallen,
Wo mein Lohn in deinem Schoße ruht!

Die Heilung der Maul- und Klauenseuche durch Anwendung des kalten Wassers.

Dem „Gäuboten“ entnehmen wir einen Artikel Kneipp's über die Heilung der unter dem Rindvieh gegenwärtig grassirenden Maul- und Klauenseuche.

Die Anzeichen dieser Krankheit sind leicht erkennbar. Die betroffenen Tiere haben ein trauriges Aussehen; sie stellen die Haare, sie frösteln oder bekommen eine trockene Hitze, sie können das Futter nur mit größter Mühe zu sich nehmen und fangen an, Schaum aus dem Rachen auszuwerfen. Schaut man in dem Rachen nach, so findet man in ihm überall sehr viele Blasen, deshalb der Name dieser Krankheit Maulseuche. Bei heftigem Ausbrechen dieser Krankheit lösen sich auch die Klauen von den Füßen, weshalb sie auch Klauenseuche genannt wird.

Wenn die Krankheit vorwärts schreitet, so ist es den kranken Tieren unmöglich, noch Nahrung zu sich zu nehmen, ebensowenig können sie irgend eine Flüssigkeit genießen, sie nehmen täglich ab. Ist das kranke Tier in einem solchen Zustande, so ist es höchste Zeit, die Anwendungen mit kaltem Wasser zu beginnen. Zwei Personen, die eine zur Rechten, die andere zur Linken des kranken Tieres, mit einem Schaff voll kaltem Wasser und einer ziemlich großen Bürste, am besten mit einer Wurzelbürste, fangen an, das kranke Stück Vieh zu waschen und zu büßten, beginnend oberhalb am Kopfe des Tieres, dann den Rücken, hierauf die Seiten; dieses wird nochmals rasch nacheinander wiederholt, so daß das Tier innerhalb 4—5 Minuten vollständig gewaschen und gebürstet ist. Dieses so gewaschene und gebürstete Tier wird dann in eine trockene Decke eingehüllt, und in kurzer Zeit dünkt es so aus, daß der Dunst wie Rauch aufsteigt; durch diese Ausdünstung wird der Krankheitsstoff ausgeleitet. Oft kommen die Tiere in sehr starken Schweiß, was ihnen sehr wohl thut.

Dauert das Fieber an, ist die Hitze sehr groß, das Tier trocken geworden, wird das Waschen und Bürsten wiederholt, was den Tag hindurch zwei- bis viermal stattfinden kann. Je schneller das Fieber sich einstellt, je rascher das Waschen und Bürsten vorgenommen wird, desto schneller ist auch der Verlauf der Krankheit.

Der Erfolg dieses Verfahrens ist gewöhnlich folgender: Die Freßlust hört nicht ganz auf, das Tier kann wenigstens so viel Futter zu sich nehmen, daß es einigermaßen noch ordentlich genährt ist; aber sie freßt langsam, weil der Rachen von den Bläschen noch nicht rein ist. Die Hitze jedoch läßt nach, das Tier wirft wenig oder keinen Schaum mehr aus.

Es ist aber notwendig, daß man dem kranken Tiere ein recht weiches, nahrhaftes Futter giebt, so lange sich noch Bläschen im Rachen befinden. Am besten eignet sich kurz geschnittenes Häfkel, das man in große Behälter bringt, und dann kaltes Wasser darauf gießt. Nach 24 Stunden ist dieses Futter so weich, daß selbst kranke Tiere, welche noch viele Bläschen im Rachen haben, ein solches Futter ohne große Beschwerden zu sich nehmen können.

Behandelt man die Tiere 2—4 Tage derart, so verschwinden die Bläschen gänzlich, aller Krankheitsstoff ist durch die Ausdünstung bei Anwendung des kalten Wassers ausgeleitet worden. Nach 3—4 Tagen zeigt sich immer höhere Freßlust und nach 6—8 Tagen ist das Tier vollständig geheilt. Wenn auch die Krankheit während der Dauer dieser Krankheit bedeutend abgenommen hat, so blieb sie doch nicht ganz aus; nach kurzer Zeit ist sie auch wieder brauchbar.

Um die Wirkung der Anwendungen des kalten Wassers recht kennen zu lernen, hatte Herr Prälat Kneipp in einem Stalle, wo über 20 Stück Vieh an dieser Krankheit litten, ein Stück nicht mit kaltem Wasser behandelt, sondern wie gewöhnlich. Der Unterschied der Behandlung war

In der vergangenen Nacht verließen die Bewohner ihre Wohnungen. Gegen 2 1/2 Uhr früh lösten sich große Felsmassen und stürzten auf das Hotel Airolo und einige Nachbarhäuser herab und zerstörten sie. Einzelheiten fehlen noch. Menschen scheinen jedoch nicht umgekommen zu sein. Der Gotthardbahn-Verkehr ist nicht unterbrochen.

[]) Bis jetzt sind in Airolo drei Tote unter den Trümmern von vier eingestürzten Häusern aufgefunden worden. Ein erheblicher Teil des Waldes ist durch Felsmassen fortgerissen.

* Airolo, 28. Dez. Das Dorf bietet einen erschreckenden Anblick. Ein Gebiet von zwei Quadratkilometern ist von Schuttmassen überdeckt. Acht Wohnhäuser und 14 Ställe sind zerstört worden und bilden wüste Trümmerhaufen. Eine Anzahl anderer Häuser ist schwer beschädigt. Die Festungstruppen vom Gotthard und die ganze Bevölkerung arbeiten ununterbrochen an der Begräbnung der Schuttmassen. Aus den Trümmern wurden drei Leichen hervorgezogen, diejenige des 70jährigen Kirchendieners Antonio Filippini, der Frau Josefina Franzini und eines kleinen Knaben mit Namen Giulio Forni. Die Frau des Kirchendieners wurde noch lebend aus den Trümmern befreit. In dem Schutthaufen, den das Hotel Airolo bildet, wütet eine Feuersbrunst, welche auch die Nachbarhäuser zu ergreifen droht. Der gesamte Schaden wird auf eine Million berechnet. Man glaubt zwar, daß die Gefahr eines neuen, größeren Bergsturzes ausgeschlossen sei, immerhin sind aber alle Vorsichtsmaßregeln getroffen. Mehr als die Hälfte des Dorfes ist von den Bewohnern geräumt gewesen; wäre dies nicht geschehen, so würde die Katastrophe zahlreiche Opfer gefordert haben.

* Rom, 29. Dez. Heute morgen unterzeichnete der König das Dekret betreffend die Begnadigung der Mai-Berurteilten. Im Ganzen werden 2690 Personen frei. Ausgenommen sind Rückfällige, Verwarnte und Verbrecher gegen Leben und Eigentum. Auch die russische Schriftstellerin Kulischew wird frei.

* Eine Drahtung der Daily Mail aus Rom zufolge wird der endgültige Abrüstungsplan, welcher der bevorstehenden Konferenz unterbreitet werden soll, nächstens den Mächten amtlich mitgeteilt. Die Konferenz werde anfangs Mai in Petersburg stattfinden; bis dahin könnten die Mächte etwaige Änderungen formulieren oder Gegenanschläge machen. Der Plan werde streng geheim gehalten, um verächtliche Prekarate zu vermeiden.

* Paris, 27. Dez. Die Regierung soll die Beweise dafür besitzen, daß der angebliche „Kaiserbrief“ von Henry angefertigt bzw. gefälscht worden ist. Der Kassationshof wird in dieser Angelegenheit eine Anzahl Zeugen vernehmen. Joseph Reinach veröffentlicht heute im Siècle einen neuen Artikel über diese Fälschung und erklärt, es sei sicher, daß ein gefälschter Brief Kaiser Wilhelms bestanden habe und mit anderen Dokumenten verwendet worden sei.

* In Brüssel ist aus dem Dobai-Gebiet die Meldung eingetroffen, daß 62 belgische Soldaten von den Aufständischen getötet und verzeht worden seien.

* Madrid, 29. Dez. Der „Liberal“ spricht in Andeutungen von einer Zusammenkunft von zehn Generälen und mißt der Angelegenheit, wovon auch die Regierung Kenntnis habe, große Bedeutung zu. — Wie die Blätter schreiben, dürfte der Entschluß Mac Kinley's, den Friedensvertrag im Januar zu ratifizieren, zur Folge haben, daß die Lösung der Ministerkrise bis nach der Ratifikation hinausgeschoben wird, da das gegenwärtige Kabinett den Friedensvertrag den Cortes vorlegen wolle.

* New-York, 27. Dez. Das Marineamt hat Vorkehrungen getroffen, damit 1/2 Million Tonnen Kohlen für den Gebrauch der amerikanischen Kriegsschiffe in den Häfen der Küsten des atlantischen Ozeans und des großen Ozeans, sowie in Manila und Hawaii verteilt werden sollen.

auffallend. Dieses Stück, vorher eines der schönsten im Stalle, geriet bei der gewöhnlichen Behandlung in den armseligsten Zustand und hatte sich innerhalb eines Jahres nicht ganz erholt. Während die anderen alle bei Anwendungen mit kaltem Wasser nach oben angegebener Weise in kurzer Zeit geheilt waren und an keinen Nachwehen dieser Krankheit zu leiden hatten.

Bei der gewöhnlichen Behandlung dieser Krankheit werfen die trächtigen Kühe ihre Kälber vor der Zeit ab; aber bei den Anwendungen mit kaltem Wasser kam dieses bei keiner einzigen trächtigen Kuh vor.

Sobald bei dem ersten Anzeichen der Klauenseuche das Tier mit kaltem Wasser behandelt wird, kommen nur ganz wenige Bläschen im Rachen vor, und die Krankheit wurde schon in ihrem Beginnen unterdrückt durch die Ausleitung der krankhaften Stoffe mittels der Anwendungen des kalten Wassers.

Wenn die Tiere schon Fieber hatten, aber die Wäsungen mit kaltem Wasser rasch angewandt wurden, kamen keine Bläschen im Rachen zum Vorschein, die Tiere blieben frisch und gesund, weil die krankhaften Stoffe sich nicht entwickeln konnten.

Außer mit Wasser, kann man diese Krankheit auch mit Lehm kurieren und zwar auf folgende Weise: Reiner Lehm wurde klein gestampft, mit Wasser abgerührt und so zu einem dünnen Brei gemacht. Mit diesem Lehmbrei wurde nun das kranke Tier ganz überstrichen, daß man die Haare nicht mehr sehen konnte, und dann in eine trockene Decke eingehüllt. Innerhalb einer halben Stunde war diese das Tier einfüllende Lehmenschicht vollständig trocken, das kranke Tier voll Hitze. Es wurde eine Gießkanne voll kalten Wassers genommen, durch eine Brause das kalte Wasser über den Rücken des Tieres gegossen und in der Zeit von 1—2 Minuten der trockene Lehm wieder naß gemacht. Der

* Von Havanna sind bis zum 1. Januar 1899 85 000 Offiziere und Soldaten, sowie 15 000 Militär- und Zivilbeamte nebst ihren Familien nach Spanien zurückzubefördern. Dazu braucht man ungefähr 55 Dampfer. 15 Dampfer sind bereits gemietet worden.

Die „Philippinische Regierung“ ist jetzt errichtet. Sie besteht aus Vertretern aller Provinzen. Aguinaldo wird als Präsident der Republik anerkannt. Er erklärt, daß seine Armee organisiert sei und es ihr nicht an Waffen fehle. Die Insurgenten bereiten eine neue Verfassung an die amerikanische Regierung vor. — Nach dem Ton der eingeborenen Presse zu urteilen, sind die Philippiner nicht geneigt, das Ergebnis der Pariser Friedensverhandlungen ruhig hinzunehmen. Die „Independencia“ sagt, die Philippiner wollen sich nicht als Handelsware verschachern lassen. Sie stehen einmütig da und fordern die Unabhängigkeit. Gewonnen würden die Philippiner schließlich auch ohne die Hilfe der Amerikaner haben. Spanien könne die Philippinen gar nicht abtreten, weil es sie nicht mehr besitzen habe.

* Nach einer amtlichen Depesche aus Manila räumte der spanische General Rios mit seinen Truppen No-No am 24. Dez. Die Aufständischen besetzten die Stadt am 26. Dez.

Drei Sylvester-Abende.

Seht ihr des Knaben frohe Miene, gerichtet auf die Punschertine, die auf dem runden Tische prangt? Doch nur ein Gläschen darf er nippen mit seinen roten, frischen Lippen, so sehr er auch noch mehr verlangt. So starker Trank ist nicht für Kinder, wie die Erfahrung lehrt und spricht, und mehr erlaubt der Vater nicht; der Jugend, meint er, sei gesünder das Wasser einzig und allein, auch stimmt darin die Mutter ein. Ein Gläschen, ja, das läßt man gelten, der Doktor wird darum nicht schelten, man feiert heute ja zu Haus den fröhlichen Sylvesterschmaus und denkt mit bewegtem Herzen an dieses Jahres Lust und Schmerzen. Wie manchem ward des Kummers Loos in dem nunmehr gewachsenen Jahr; wie manchen bracht' es auf die Bahre und in der Erde kühlen Schoß; wie mancher Freund ruht schon in Frieden, der grade heut' vor einem Jahr mit uns noch froh und glücklich war und ist für immer nun geschieden! Wie wird es übers Jahr wohl sein am heiligen Sylvestertage? Wird man des Lebens noch sich freu'n, wird eins in unserm Jirfel fehlen? Das war der Mutter ernste Frage, da fiel der Vater tröstend ein: „Warum sich mit der Zukunft quälen, mit ew'ger Furcht und Unverständnis; es ist ja Gottes Vaterhand, die uns auf unsrer Lebensreise so sorgsam führt, bald zart und leise, bald scheinbar hart. Doch jag ich nie. Was uns als Nichts hier erscheint, was unsere Augen hier beweinet, gehört zur großen Harmonie!“ Seht, wie der Eltern Augen glänzen, wie sie den liebevollen Blick nun wenden auf ihr einziges Glück, ihr Söhnlein, das dort munter spielt, und nichts von Leid und Sorgen spürt; das Knäblein hört wohl die Sentenzen, doch was der Vater da so spricht, versteht sein junges Herz nicht; es sieht die vollen Gläser blinken und möchte wohl noch eins trinken, da tritt, o seht, der Wächter ein bei seiner Handlaternen Schein und bringt, o hört, mit heiserem Runde, vom neuerlebten Jahre Kunde, und wünscht Glück zum neuen Jahr für ein Geschenk blank und bar. Ja, Glück, das möge uns im Leben der Himmel gnädig geben; das Knäblein aber weiß von Glück und Unglück nichts und geht zu Bette, o, wer doch jeden Augenblick ein solch Gefühl des Knaben hätte!

Und wieder beim Sylvesterschmause, doch fern, ach fern vom Vaterhause, seht ihr den rüst'gen Knaben jetzt, wie er beim Becher sich ergötzt! Ein Knabe aber ist's nicht mehr, er hat zum Jüngling sich gestaltet und hoch und herrlich sich entfaltet und tritt gar fest und stolz ein-

nasse Lehm zog die Hitze des kranken Tieres an sich, saugte auch die Ausdünstung auf, es ging die Heilung des kranken Tieres bei dieser Methode noch rascher vor sich. So oft der Lehm recht heiß wurde, das Fieber stark war, wurde der Lehm durch Aufgießung kalten Wassers naß gemacht.

Nach 1 1/2—2 Tagen verschwand das Fieber, das Tier wurde mit kaltem Wasser noch ordentlich gewaschen, um den Lehm aus den Haaren zu entfernen; das Tier war geheilt. Den von dieser Krankheit ergriffenen Tieren wurde weiters keine Arznei gegeben, denn diese Krankheit hat ihren Sitz hauptsächlich zwischen Haut und Fleisch. Wird den kranken Tieren aber dreimal des Tages ein Weßtrank gegeben, so ist dieses von größtem Nutzen; das kranke Tier erholt sich viel schneller, es ist in wenigen Tagen in früheren gesunden Zustande.

Hatte diese Krankheit auch schon die Klauen ergriffen, so wurden die Füße ebenfalls mit Lehmbrei eingerieben; sobald der Lehm trocken war, ebenfalls mit frischem, kaltem Wasser wieder angefeuchtet.

Um aber den Stall nicht zu sehr naß zu machen, besonders wenn mehrere kranke Tiere in einem Stalle sich befinden, so ist folgendes Verfahren anzuraten: Man wählt eine geeignete Stelle des Stalles, an der die Wäsungen der kranken Tiere am besten vorgenommen werden können. Ein Tier um das andere wird an diese Stelle geführt, dort von zwei Personen rasch gewaschen und gebürstet, gut zugebedekt, dann wieder an seinen Platz zurückgeführt; auf diese Weise könnte in einer Stunde ein großer Stall voll Vieh behandelt werden. Der Stall selbst würde durch die Rässe nicht leiden. Bei gelinder Temperatur, schon bei 10—12 Grad Wärme, könnte das Aufgießen des Wassers auch im Freien geschehen, was noch besser wäre.

Sollte auch die Krankheit ziemlich stark vorangeschritten und die Tiere deshalb in einem recht elenden Zustande sein,

her; er möchte mutig Welten stürmen und kräftig Fels auf Felsen türmen. Jetzt schwingt er hoch den Festpokal und juchzt dem neuen Jahr entgegen. Er findet auf des Lebens Wegen nur Glück und Freude überall. Kein Vater leitete seine Schritte, um ihn sorgt keine Mutter mehr, und Leidenschaft auf jedem Schritte verfolgt ihn wer weiß wie sehr. Begeisterung trägt auf ihren Schwingen ihn zu den Sternen hoch hinauf, den höchsten Preis will er erringen. Gefahren sucht er freudig auf; so spricht er beim Sylvesterschmause, bei Saus und Braus sich heute aus; der Freunde Chor stimmt freudig ein. Ach wird nach kurzer Lebenspause sein Mut wohl noch der heut'ge sein?

Und wieder einmal tritt ins Leben nach Jahren der Sylvestertag. Bei manchem fröhlichen Gelag fließt heut' der edle Saft der Reben. Doch seht, ganz einsam, ganz allein, sitzt dort ein Mann mit weißem Haare; es scheint, als drückten ihn die Jahre. Wer mag's wohl sein? Es ist der frohe, munt're Knabe, der einst auch beim Sylvesterschmaus den Punsch genippt im Vaterhause, der Jüngling ist es, dessen Hoffen manch' fehlgeschlagener Wunsch getroffen. Im Hofen ist er angelangt nach einem kurzabewegten Leben. Jetzt geht nach Ruhe nur sein Streben. Was er als Jüngling heiß verlangt, liegt hinter ihm in weiter Ferne mit allem, was er einst geliebt, was ihn ergötzt, was ihn betrübte so sehr auf diesem Erdensterne. Ihm ist's entschwunden, wie im Traum, nun giebt er der Betrachtung Raum am heutigen Sylvestertage; denkt mancher Freude, mancher Plage und deutlich ist's ihm jetzt und klar, daß auch das längste Menschenleben ein Schritt nur sei in jenes Land, das freilich uns noch unbekannt, wonach wir aber alle streben. Ganz einsam ruht der Greis zu Haus fern von jeglichem Sylvesterschmaus!

Handel und Verkehr.

* Vom Lande, 27. Dez. (Mahnwort an Pferdebesitzer.) Manchem stehen die Pferde oft mehrere Tage ununterbrochen im Stalle, was nicht selten Erkrankung an der sogenannten „schwarzen Hornwinde“ (Rückenmarkslähmung, Schlag) zur Folge hat. Wer seine Pferde vor dieser Krankheit schützen will, der bewege sie jeden Tag; keinesfalls sollten dieselben länger als einen Tag stehen. Viertelstündige Bewegung genügt schon, die Entstehung der Krankheit zu verhüten. Dieses billige Vorbeugungsmittel sollte daher von jedem Pferdebesitzer angewendet werden.

* (Theorie und Praxis.) „Ihre Frau hat gestern in unserem Verein einen sehr interessanten Vortrag über moderne Kochkunst gehalten. Warum sind Sie nicht auch mitgekommen?“ — „Ich konnte nicht, ich mußte wegen meines verdorbenen Magens zu Hause bleiben.“

Verantwortlicher Redakteur: W. Kieker, Altenfeld.

Codesfall

10 Prozent extra Rabatt auf alle schon reduzierten Preise während der Inventur-Equibation.	eines Teilhabers und Neuübernahme veranlassen und zu einem <input type="checkbox"/> Wöchentlichen Ausverkauf <input type="checkbox"/> Samstaglicher Bestände in Damenkleiderläden für Winter, Herbst, Frühjahr, Sommer, u. offerieren desgleichen:
Muster auf Verlangen franko.	6 m soliden Cubanostoff zum Kleid für M. 1.80
Modestilder gratis.	6 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ 2.10
	6 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ 3.30
	9 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ 3.90
	sowie neueste Eingänge der modernsten Kleider- und Blousenstoffe für den Winter, versenden in einzelnen Reten bei Aufträgen von 20 Mk. an franco
	Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Versandhaus
	Stoff zum ganzen Herren-Anzug für M. 3.75
	„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ 5.85
	mit 10 Prozent Extra Rabatt.

so soll man gar keinen Anstand nehmen, die Tiere recht gut und rasch zu waschen und nach dem Waschen gut zuzudecken.

Wäre nur ein einziges Tier in einem Stalle erkrankt, so ist es von größtem Nutzen, auch an den noch gesunden Tieren eine oder die andere dieser Wäsungen vorzunehmen, um so der Krankheit vorzubeugen und die Weiterverbreitung derselben zu verhindern.

Wenn in einem Stalle die Krankheit ausgebrochen, die Tiere auf die angegebene Weise gewaschen wurden, so entwickelt sich bald im Stalle ein starker Dampf mit recht ekelhaftem Geruche; um diesen zu vertreiben, soll man, sobald die Tiere trocken sind, Thür und Fenster öffnen, damit die schlechte Luft abziehen und frische, reine Luft eindringen kann.

Die Frage wird oft aufgeworfen: Warum kommt die Maul- und Klauenseuche so häufig gerade in unserer Zeit vor und warum tritt sie mit solcher Heftigkeit auf? Die Antwort auf diese Frage ist eine einfache: das Vieh wird heutzutage viel weniger auf die Weide getrieben, es entbehrt somit der frischen Luft; das Vieh hat auch viel zu wenig Bewegung, deshalb tritt Stauung der Säfte und des Blutes ein, wodurch sich die Krankheit entwickelt.

Es sollte deshalb große Sorge darauf gelegt werden, daß das Vieh besonders im Sommer und zur Herbstzeit im Freien viele Bewegung machen kann. Auf diese Weise würde diese Krankheit hintangehalten werden. Sollte sie aber doch noch auftreten, so geschieht dies nicht mit solcher Heftigkeit.

Wenn auch beim Weidevieh diese Krankheit vorkommt, so ist der Grund darin, daß der ansteckende Krankheitsstoff durch die Luft weitergeführt wurde, denn das Weidevieh wird nie die Krankheit in so hohem Grade erhalten als wie das Stallvieh, dem es an frischer Luft und Bewegung im Freien fehlt.

Stammholz-Verkauf.



Am Samstag den 7. Nov. Mitts. mittags 3 Uhr werden im Rathaus hier **304 Festmeter Langholz** aus dem Gemeinwald Schloßberg und Ruffenbusch verkauft. Den 26. Dezbr. 1898. Gemeinderat.

Altensteig. Einladung

zur Feier des Schwabeneralters. Alle Männer und Frauen, Junggefallen oder Jungfrauen, welche das Schwabeneralter glücklich zurückgelegt haben, werden zu einer würdigen Feier auf Sylvesterabend in das Gasthaus zur Linde freundlichst eingeladen von Altersgenossen.

Altensteig. Punschessenz Cognac Arac Rirschengeist sowie verschiedene Liqueure

empfehlen **C. Schumacher** Conditior.

Altensteig. Vom 15. Januar ab giebt Unterzeichnete

KURSE im Zuschneiden & Kleidernähen bei billiger Berechnung. **Christiane Sticker.**

Kein Hustenmittel übertrifft **Kaisers Brust-Caramellen.**

2360 notariell beglaubigte Reuanisse beweisen den sicheren Erfolg bei Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung. Preis per Paket 25 Pfg. bei **Fr. Flaig** in Altensteig.

Altensteig-Stadt.

Neujahrswunsch-Enthebungskarten

haben gelöst die Herren: Breuninger, Stadtpfarrer; Claus, Kameralamts-Kassier und Frau; Dengler, Gerichtsnotar und Frau; Faust, Mühlebes. und Frau; Fuchs, Schullehrer; Gehring, Schullehrer u. Frau; Haller, Prözeptor; Henkler, Zimmermeister; Fels, Kellner, Töchterl.; Luz, Sparkassier; Maier, Louis, Privatier und Frau; Maier, Phil. sen., Privatier; Fels, Müller, Arbeitslehrerin; Pfister, Stadtvorsteher; Fels, Scharpf, Unterlehrerin; Schiller, Apotheker; Schill, Privatier; Schmidt, Kameralverwalter und Frau; Schott, Pfarrer und Bezirkschulinspektor in Altensteig-Dorf; Schäbelin, Postverwalter; Späth, Verwalter; Stodinger, Geometer; Wagner, Dr. Prözeptor und Frau; Walzel, Finanzamtman; Weith, Oberförster; Weller, Stadtschultheiß; Henkler, Stadtbaurmeister. Den 30. Dezember 1898.

Armenpflege.

Krieger-Verein Altensteig.

Am Neujahrstfest feiert der Krieger-Verein seine

Christbaumfeier



mit **Gabenverlosung** und **theatralischen Auf-führungen** im Lokal Gasthof zum „grünen Baum“ hier.

Anfang abends 7 Uhr.

Diesige Nichtmitglieder haben 40 P. Eintritt zu entrichten. Fremde können eingeführt werden.

Der Ausschuß.

Altensteig.

CIGARREN

in Mischen zu 25, 50 und 100 Stück empfiehlt in feinsten Qualitäten in verschiedenen Preislagen zu

Neujahrsgeschenken

C. Schumacher, Conditior.

Altensteig. Neujahrskarten

worunter solche mit **Ansicht von Altensteig** empfiehlt in neuer schöner Auswahl

Buchbinder Großmann.

Welche Molkerei

liefert prompt **Land- und Süßrahmbutter?**

Offerten an **J. Anton, Kaufmann** Landau, Pfalz.



empfehlen in großer Auswahl billigst

Fritz Witzemann, Altensteig.

Schöne Orangen und Zitronen

empfehlen **C. Schumacher** Conditior.

Altensteig.

Rum Arac Cognac Rirschengeist Punschessenzen verschiedene Liqueure **Malaga und Champagner** (nur beste Marken)

empfehlen billigst **Fr. Flaig, Conditior.**

Altensteig.

Sägersesuch.

Ein jüngerer, tüchtiger Säger findet dauernde Stelle bei **Karl Seitzelmann** Säger.

Spurlos verschwunden

sind **Rheumatismus** und **Asthma** bei meinem Vater, welcher viele Jahre daran litt, durch ein vorzügliches Mittel (kein Geheimmittel) und lasse ich den leidenden Mitmenschen Auskunft gegen 10 Pfg.-Briefmarke gern zukommen.

Brunndöbra, in Sachsen **Otto Kesthorn.**

Beretreter gesucht. Für jed. Ort ein Alleinverfänger. Kein Boden, kein Betriebskapital. Erford. so hochw. i. allgem. Sicherheit, daß gesetzl. zwanngew. Einführ. zu empf. Sehr hoch. Verdienst. Off. an A. L. Bette, Varmer Nr. 12.

Altensteig.

6 bis 8 Liter Milch

kann täglich abgeben **Gerber Kübler.**

Ein jüngerer Pferdeknecht

im Alter von 17 bis 20 Jahren wird zu baldigem Eintritt gesucht. Von wem? zu erfragen bei der Redaktion d. Bl.

Asthma (Atemnot) findet schnelle und sichere Linderung beim Gebrauch von Dr. Lindenmeyer's **Salus-Bonbons** (Bestandteile: 10% Aluminat, 90% reinf. Zucker). In Packeten à 25 und 50 Pfg. sowie in Schachteln à 1 Mk. bei **Rand, Fr. Flaig** und **Rand, C. Schumacher.**

An- und Abmelde-Formulare für die Bezirkskrankenpflege-**versicherung Ragold** bei **W. Rieker.**

Altensteig.

Feinstes Früchtenbrot

sowie **Schneibrot**

empfehlen **C. Schumacher** Conditior.

Altensteig.

Einladung.

Alle im Jahre 1868 Geborenen, sowie deren Freunde und Bekannte sind auf nächsten Samstag abend **Sylvesterabend** zu einer geselligen Unterhaltung in das Gasthaus zur Linde freundlichst eingeladen.

Wer lebte ist, bringe Freunde mit, Bahrheit Ihre Frauen, Und auch die werthe Nachbarchaft Köz das Vergnügen schauen.

Weshere Altersgenossen.

Künstliche Zähne

sowie Umarbeitung nicht gut sitzender Platten in exakter Ausführung. Zahnoperationen mit oder ohne Anästhesierung. Plombieren und Reinigen der Zähne. Weitgehendste Garantie.

Dr. Denkele, Ragold.

Rekruten!

Die im Jahre 1879 geborenen jungen Männer werden hiermit zu einer kurzen Besprechung auf morgen Samstag, abends 8 Uhr, in die „Linde“ eingeladen.

Altensteig.

Ein junges, kräftiges Mutter-schwein

hat zu verkaufen **M. Kien** b. Löwen.

Altensteig.

Schranzenzettel vom 28. Dez. 1898.

Neuer Dinkel	6 30	6 22	6
Altes	6 90	6 80	6
Reizen	10	10	10
Roggen	9	8 92	8 70

Wiktualienpreise.

1/2 Kilo Butter	90	3
2 Eier	14	3

Geforbene:

Altingen: Gottlieb Stump, Privatier. Krehbach: J. D. Herrmanns Privatier. Thalheim: Joh. Hart, Hirsch, Gemeindepfl. Berlingen: Lorenz Teich, Wirt. Reutlingen: Johannes Jahn, Wirt, Metzger. Heidenheim: Friedrich Schweitzer, Metzger. Luttingen: Konrad Rau, Wollwaren-fabrikant. Luttingen: Carl Hübli, Knecht. Luttingen: Karl Mayer, Oberförster a. D.

Altensteig.

Glückwunschkarten

zum **NEUEN JAHR**

und **Ansichts-Postkarten**

bei

W. Rieker, Altensteig.



50

